

Stadtmuseum Oldenburg (SMO)

Sammlungskonzept

Inhalt

1	Sammlungsgrundsätze	2
1.1	Grundlagen	2
1.2	Geschichte der Sammlung	2
2	Ziel und Zweck der Sammlung	4
3	Sammlungsbereiche und Bestandsgruppen	4
3.1	Sammlungsbereiche	4
3.1.1	Stadtgeschichte	4
3.1.2	Sammlung Theodor Francksen	5
3.1.3	Regionale Kunst	5
3.2	Bestandsgruppen	5
4	Sammlungsstrategie	7
5	Regeln für die Deakzession (Abgabe) von Sammlungsgegenständen	8
6	Perspektiven der zukünftigen Sammlungstätigkeit	9

1 Sammlungsgrundsätze

1.1 Grundlagen

Gemäß seinem Leitbild bewahrt das SMO die Erinnerungskultur der Stadt in Form von materiellen und immateriellen Gütern und arbeitet laufend daran, diese in ihrer Komplexität abzubilden und zugänglich zu machen. Das SMO erforscht, wie die Stadt Oldenburg einmal war, wie sie ist und wie sie sein wird. Als authentischer Repräsentant der Stadtgesellschaft greift es ihre Erinnerungen, Ideen, Objekte und Fragen auf, um die Geschichte(n) der Stadt aus vielen Perspektiven und mit all ihren Facetten darzustellen.

Das Team des SMO legt seiner Arbeit in den Bereichen Sammeln und Bewahren folgende professionellen Standards zugrunde:

Ethische Richtlinien für Museen von ICOM, hrsg. von ICOM – Internationaler Museumsrat: ICOM Schweiz, ICOM Deutschland, ICOM Österreich, überarbeitete 2. Auflage der deutschen Version, Berlin/Graz/Zürich 2010.

Leitfaden Standards für Museen Deutscher Museumsbund, hrsg. vom Deutschen Museumsbund e. V., Berlin 2023.

Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten, hrsg. vom Deutschen Museumsbund e. V., Berlin 2011.

Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden (Washingtoner Prinzipien) vom 3. Dezember 1998.

(https://kunstverwaltung.bund.de/DE/UeberUns/_documents/Washingtoner-Prinzipien.html; letzter Zugriff am 06.12.2024).

Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, hrsg. vom Deutschen Museumsbund e. V., 3. Fassung, Berlin 2021.

FAIR Principles: Findability, Accessibility, Interoperability, Reusability. (<https://www.go-fair.org/fair-principles/>; letzter Zugriff am 06.12.2024).

Leitbild des Stadtmuseums Oldenburg, Fassung 2024.

1.2 Geschichte der Sammlung

Kern der Sammlung ist die private kunst- und kulturgeschichtliche Sammlung des Museumsgründers Theodor Francksen (1875–1914). Sie umfasst Gemälde, Grafiken, Mobiliar, kunsthandwerkliche und

kunstgewerbliche Gegenstände verschiedener Epochen und Regionen von der Spätrenaissance bis zum Jugendstil. Francksens Sammlungskonzept umfasste die Idee, in zwei Villen großbürgerliches Wohnen zu präsentieren einschließlich künstlerischer Arbeiten aus der Region, aber auch aus internationalem Kontext. Außerdem sammelte und präsentierte er Objekte zur regionalen Kulturgeschichte.

Nach dem Tod des Museumsgründers und bis 1956 wurde das Museum ehrenamtlich betreut. Eine systematische Sammlungserweiterung fand in den Jahren zwischen 1915 und 1956 nicht statt. Objekte gelangten meist als Schenkungen oder Nachlässe in den Bestand. Zu nennen ist hierbei der Nachlass des Oldenburger Konservators, Malers und Sammlers Richard tom Dieck (1862-1943). Neben seinem schriftlichen Nachlass und seinem eigenen künstlerischen Oeuvre vermachte er dem Museum eine Sammlung künstlerischer Arbeiten.

Den Schwerpunkten des Museumsgründers folgend lag der Fokus weiterhin auf der Erweiterung der Sammlung durch kunst- und kulturgewerbliche Objekte. Der erste hauptamtliche Leiter und sein Nachfolger sammelten aus heutiger Perspektive vorwiegend nach individuellen Schwerpunkten aus den Bereichen (regionale) Kunst, keramische Produkte und Kunsthandwerk allgemein.

Über die Jahrzehnte kamen immer wieder Nachlass-Schenkungen unterschiedlicher Größenordnung ins Museum. 1964 erhielt das Museum mit dessen Tod den gesamten Nachlass des Heimatmalers Bernhard Winter (1871-1964). Der Bestand umfasst Gemälde, Zeichnungen, Möbel, Hausrat, Arbeitsgerät, Bücher sowie den schriftlichen Nachlass. Neben der Sammlung des Museumsgründers bildet diese Sammlung einen großen geschlossenen Bestand.

In jüngerer Vergangenheit wurde der Fokus mehr und mehr auf den Erwerb lokalgeschichtlicher Objekte verlagert. Ein erster Fokus lag auf den Bereichen Wirtschafts-, Sozial- und Militärgeschichte. Außerdem wurde und wird das Fotoarchiv kontinuierlich ausgebaut. Heute liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb von Objekten, die stadtgesellschaftliche Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts

abbilden, Alltagskultur verschiedener Gemeinschaften widerspiegeln und von individuellen Lebenswegen erzählen.

2 Ziel und Zweck der Sammlung

Die Sammlung des SMO bewahrt das kulturelle Erbe der Stadt Oldenburg. Es werden Objekte in die Sammlung aufgenommen, die einen lokalen Bezug aufweisen und als stadthistorisch relevant einzustufen sind. Die materiellen und immateriellen Objekte vermitteln die Entwicklung der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner bis in die Gegenwart. Daneben wird die einzigartige Sammlung des Museumsgründers in ihrer Struktur bewahrt und weiter erforscht.

Die Sammlungsbestände dienen dazu, die Geschichte der Stadt Oldenburg für die Stadtgesellschaft durch Vermitteln erfahrbar zu machen sowie den weiteren musealen Aufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen nachzukommen. Das SMO richtet sich mit seiner Sammlung und deren Präsentation an die Menschen, die in Oldenburg leben und die heutige Stadtentwicklung mitprägen. Außerdem lädt das SMO Gäste der Stadt ein, die Sammlung kennenzulernen und daran teilzuhaben.

Neben dem Ausbau der Sammlung steht die Dokumentation und Kontextualisierung der Objekte im Vordergrund. Die Objektdokumentation fördert die Erschließung stadthistorischer und kulturgeschichtlicher Prozesse und die Einbettung in größere Zusammenhänge. Eine gut dokumentierte Sammlung ermöglicht außerdem zukünftigen Generationen, den musealen Bestand bewerten zu können.

3 Sammlungsbereiche und Bestandsgruppen

Als Mehrspartenhaus bewahrt das SMO Objekte aus unterschiedlichsten Sammlungsgruppen in seinem Bestand. Die Sammlung lässt sich in drei große Bereiche untergliedern.

3.1 Sammlungsbereiche

3.1.1 Stadtgeschichte

Ein Sammlungsbereich ist die Stadtgeschichte Oldenburgs. Er umfasst Objekte der Lokalgeschichte aus verschiedenen Epochen, die

Stadtentwicklung, Politik, stadtgesellschaftliche Prozesse und Alltagskultur in ihrer Breite abbilden. Einen großen Stellenwert hat das Fotoarchiv zur Dokumentation der Stadtgeschichte seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neben zwei- und dreidimensionalen Objekten unterschiedlichster Materialität werden auch immaterielle Objekte wie Zeitzeuginnen-/Zeitzeugen-Interviews gesammelt. Als lokalgeschichtliches Museum für Oldenburg liegt auf dem Bereich Stadtgeschichte der Sammlungsschwerpunkt.

3.1.2 Sammlung Theodor Francksen

Die umfangreiche Sammlung des Museumsgründers bildet einen in sich abgeschlossenen Sammlungsbereich. Hier gilt es in erster Linie, die heterogenen Objektbestände sowie den schriftlichen Nachlass sowohl in Bezug auf die Museumsgeschichte als auch in Hinblick auf einzelne Objektgeschichten weiter zu beforschen. Die Sammlung wird um Objekte ergänzt, die mit dem historischen Bestand in Zusammenhang stehen.

3.1.3 Regionale Kunst

Der Sammlungsbereich Regionale Kunst umfasst Gemälde, künstlerische Grafik und Fotografie, Skulptur sowie Arbeiten in Mischtechnik regionaler Künstlerinnen und Künstler aus dem Raum Oldenburg. Das sind künstlerische Werke, die stadtgeschichtliche Ereignisse und Entwicklungen vom 17. bis Mitte des 20. Jahrhunderts illustrieren. Es handelt sich dabei um Landschaftsmalereien, Genrebilder und Porträts.

Zu diesem Sammlungsbereich zählt außerdem die zeitgenössische regionale Kunst mit Werken lebender oder kürzlich verstorbener Künstlerinnen und Künstler. Damit nimmt das SMO die Aufgabe wahr, Standort für die Bewahrung regionaler Kunst zu sein. Die Aufnahme von Kunstwerken in den Bestand erfolgt nach festgelegten Kriterien (siehe dazu Punkt 4).

3.2 Bestandsgruppen

Bildende Kunst, Kunstgewerbe:

- Antikensammlung
- Gemälde

- Kunsthandwerk: Glas
- Kunsthandwerk: Keramik
- Kunsthandwerk: Metall
- Plastiken und Skulpturen
- Schmuck- und Juwelierwaren
- Artothek

Grafische Sammlungen:

- Grafik
- Gebrauchsgrafik
- Karten und Pläne
- Plakate
- Druckerzeugnisse (Bücher, Kataloge, Druckschriften, Broschüren)

Foto, Audio, Video:

- Audio-Visuelle Medien
- Bildarchiv Fotografie
- Post- und Ansichtskarten

Insignien:

- Abzeichen und Plaketten
- Orden und Ehrenzeichen
- Wappen und Siegel

Archivalien:

- Handschriften
- Schriftgutarchiv
- Materialien zur Geschichte des Stadtmuseums
- Nachlässe und Konvolute

Alltagskultur, Technik:

- Haushaltsgegenstände und -geräte
- Kinderspielzeug
- Münzen, Medaillen und andere Zahlungsmittel

- Technisches Gerät
- Textilien
- Uhren und mechanische Geräte/Musikinstrumente
- Kunsthandwerk: Holz (Mobiliar)
- Ausstellungsmittel

4 Sammlungsstrategie

Das SMO sammelt originale Objekte zu den in Punkt 3 genannten Sammlungsbereichen. Neu aufgenommene Objekte ergänzen und erweitern inhaltlich die museale Sammlung. Neben zwei- und dreidimensionalen Objekten umfasst das auch originär digitale Objekte bzw. nur digital verfügbare Objekte. Bei der Entscheidung über die Aufnahme eines Objektes orientiert sich das SMO an folgenden Kriterien:

- Hat das Objekt eine besondere stadthistorische oder auf die Sammlung bezogene Bedeutung?
- Ist das Objekt ausreichend identifizierbar und dokumentierbar (Herkunft, Funktion, etc.)?
- Ist die Provenienz gesichert oder gibt es mögliche rechtliche Risiken?
- Ist das Objekt repräsentativ für einen bestimmten kulturhistorischen Sachverhalt mit Breitenwirkung?
- Vermittelt das Objekt anschaulich und praktisch stadthistorisch relevante Prozesse?
- Sind Auflagen an die Übernahme des Objektes geknüpft die Aufbewahrung und Nutzung betreffend?
- Welche kurzfristigen Kosten verursacht das Objekt durch Ankauf, Transport, Einlagerung oder Restaurierung?
- Welche langfristigen Kosten verursacht das Objekt durch Aufbewahrung, konservatorische Anforderungen oder Restaurierung?
- Geht eine Gesundheitsgefährdung von dem Objekt aus oder ist diese zu erwarten?
- Geht vom Objekt eine Gefährdung anderer Objekte der Sammlung aus?
- Stehen Aufwand der Aufnahme, Bearbeitung, Konservierung und Dokumentation des Objektes in einem vertretbaren Verhältnis dem dokumentarischen Wert des Objektes gegenüber?

Über die Aufnahme eines Objektes entscheiden die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des SMO. Unterstützt werden können sie bei der Entscheidung von Bürgerinnen und Bürgern, die in kooperativen Projekten mit dem SMO oder aus Eigeninitiative heraus mögliche neue Objekte vorschlagen. Ab einem Versicherungswert von 100 Euro muss der Verwaltungsrat der Stadt Oldenburg der Aufnahme in die Sammlung zustimmen.

Die Aufnahme eines Objektes anhand des oben genannten Kriterienkatalogs stellt eine wichtige Entscheidungsmatrix dar. Allgemein gültige, objektive Kriterien der Aufnahme kann es bei einer musealen Sammlung nicht abschließend geben. Neben dem reinen Sammelwert des Objektes spielt in der Regel immer auch eine interpretatorische Ebene der Geschichts- und Kunstbetrachtung eine Rolle. Diese Prozesse wandeln sich im Laufe der Zeit immer wieder. Umso wichtiger ist es, sich eng an den vorliegenden Kriterien zu orientieren und Entscheidungen über die Aufnahme eines Objektes nicht von Einzelpersonen treffen zu lassen.

Über den oben genannten grundsätzlichen Kriterienkatalog hinaus gelten für die Aufnahme zeitgenössischer regionaler Kunst weitere Richtlinien. Pro Kalenderjahr werden maximal fünf Werke in die Sammlung aufgenommen. Über die Aufnahme entscheidet eine Fachjury bestehend aus insgesamt sechs Expertinnen und Experten. Die Jury setzt sich aus Mitarbeitenden des SMO sowie externen Mitgliedern zusammen.

Künstlerische Nachlässe oder Vorlässe kann das SMO in der Regel nicht aufnehmen. Das SMO kann im Einzelfall gemeinsam mit rechtsnachfolgenden Personen oder Vorlass-Gebenden beraten, ob eine Unterstützung in der Weitergabe von Beständen erfolgen kann.

5 Regeln für die Deakzession (Abgabe) von Sammlungsgegenständen

Das SMO strebt an, die Sammlung nachhaltig für künftige Generationen zu bewahren und zur Verfügung zu stellen. Das umfasst das Sammeln von Objekten ebenso wie die Abgabe von Objekten oder Objektgruppen, die aus verschiedenen Gründen nicht weiterhin Teil der Sammlung sein können. Bei der Deakzession von Objekten muss immer genau und

transparent abgewogen werden, ob eine Abgabe gerechtfertigt ist. Die Deakzession erfolgt dabei nach festgelegten Richtlinien, orientiert am Vorgehen in *Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut*, hrsg. vom Deutschen Museumsbund, Berlin/Leipzig 2011, S. 30-40.

6 Perspektiven der zukünftigen Sammlungstätigkeit

Ein Fokus der zukünftigen Sammlungsarbeit liegt auf der weiteren Erschließung der Bestände. Die Dokumentation und Erforschung der Objekte und Sammlungsbereiche ist ein wichtiger Baustein, um die Qualität der Sammlung zu fördern, an einer kontinuierlichen Profilschärfung zu arbeiten und Leerstellen benennen und füllen zu können. Dazu gehört auch das digitale Verfügbarmachen von Objekten, die nicht in Ausstellungen oder anderen Projekten öffentlich gezeigt werden. Gut dokumentierte Bestände können genutzt werden, um in der Sammlungsarbeit mit den Menschen der Stadtgesellschaft in einen Austausch zu kommen und gemeinsam Inhalte der Sammlung des SMO auszuhandeln. Dazu gehören Diskussionsformate und Projekte im Rahmen von Citizen Science (Bürgerwissenschaft).

Das SMO ist ein offener Ort, an dem die Diskurse und Entwicklungen der Stadtgesellschaft beobachtet und begleitet werden. Objekte, die aktuelle Themen abbilden, werden aktiv von Mitarbeitenden des SMO für die Sammlung erworben. Aktives Sammeln wird auch in den Bereichen umgesetzt, in denen sich mit der weiteren Sammlungserschließung Lücken und Defizite zeigen.

Aktives Sammeln ist für das SMO jedoch einerseits aufgrund knapper Ressourcen nur eingeschränkt möglich. Andererseits möchte das SMO die Expertise der Stadtbevölkerung berücksichtigen. Expertinnen und Experten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen werden daher in die Prozesse und Diskurse zur Fortentwicklung der Sammlung einbezogen. Im Austausch und in der Zusammenarbeit mit Gruppen oder Einzelpersonen kann das Museum Objekte erwerben, die aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Zusammenhängen stammen und die Vielfalt einer Stadtgesellschaft abbilden.

Erstellung: Oldenburg, Januar 2025

Bearbeitende: Franziska Boegehold-Gude, Steffen Wiegmann, Katharina
Kolczok

Beschlussfassung: Vorstellung im Kulturausschuss am 20. Mai 2025